



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

56. Predig. Von der Vollkommenheit einer wahren und rechtschaffenen  
Beicht.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

daß er meyde die böse Gelegenheiten / bey welchen er augenscheinliche Gefahr hat / sich widerumb schwärlich zu versündigen. Ich will die Predig mit einem Exempel beschließen.

33.  
Hitor. Di-  
fcalear.  
Franc. 2. p.  
1. 7. c. 13.

Es ist noch nit lang / so hat sich zugetragen / wie solches erzehlet P. Fr. Martinus de S. Josepho, daß man einen Geistlichen auß dem Seraphischen Orden des H. Francisci beruffen hat zur Zeit des Jubilæi, in einer Pfarr Beicht zu hören. Unter anderen ist auch einer kommen in den Beichtstuhl / der lange Jahr ein unkeusches Leben geführt. Ditem hat der Beicht-Vatter die Abolution versagt / biß daß er die Gelegenheit der Sünd auß dem Weeg raumbte. Der Sünder ware nit zufrieden / und hielte gar starck an umb die Abolution, damit er communicieren konte. Als aber der Beicht-Vatter solches nit thun wolte / ist er dannoch hingangen / und hat mit erschrocklicher Vermessenheit das H. Sacrament des Altars empfangen / welches der Geistliche mit großem Schmerzen angesehen. Nach vollndtem Beicht hören begab sich der Geistliche wider in sein Kloster. Die folgende Nacht kam jemand für das Kloster zu ungewöhnlicher Zeit / und begehrte / der Pater, welcher an unser Frauen Tag in der benannten Kirch Beicht gehört / solte morgen zeitlich wider dahin kommen. Der Portner zeigte solches dem Pater Guardian an / welcher dem Pater beföhlen / sich dorthin zu verfügen. So bald es Tag worden / machte er sich auff den Weeg / da begegnet ihm ein Weib / welche ihm mit großem Leyd Weesen gesagt / daß man in dem nächsten Haus einen Mann tod in dem Beth gefunden bey einer unzüchtigen Bey-

schläfferin. Der Pater gieng in das Haus / welcher voller Leuth ware / und befand / daß es eben derjenige Mensch gewesen / welchem er die Abolution versagt hatte. Da er wissen wollen / wer ihn auß dem Kloster beruffen hätte / konte er es keines weegs erfahren: worauf er abgenommen / Gott habe ihm anzeigen wollen die erschrockliche Straff / welche sein Gerechtigkeit hat ergehen lassen / über denjenigen / welcher das heilige Sacrament der Buß gottloser Weis misbraucht gehabt.

O mein Christ / der du mich anhörst / O Sünder der du bist in dem bösen Leben / und süßen Beichten nachgefolget / kan dir nit eben also ergehen? kan dir Gott nit gähling das Leben nehmen? wie / wann aber dieses geschehe? so wirst du die ganze Ewigkeit in der Höllen zubringen. So thue dann die Augen auff / und erkenne dein Gefahr; betrachte wohl / wie vil an einer rechten Beicht gelegen seye. Es ligt dir dem Seeligkeit daran. So bereithe dich dann mit einem fleißigen Examen und Erforschung deines Gewissens; gehe hinzu mit Demuth / und Schambastigkeit / mit einer wahren Reu und Leyd / mit steifem Fürsag nit mehr zu sündigen / mit einem bereithen Willen / alle Sünden zubekennen / die du begangen / und auch der Göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun. Fange gleich recht an / deine Sünden zu bereuen mit einer vollkommenen Reu und Leyd / welches die sicherste ist / von Gottes wegen / weil er das allerhöchste Gut ist / welches du liebest über alles. Zu diesen Füßen dieses allerliebwerthsten Herrn begibe dich / und sprich auß ganzem Herzen: Mein Herr Jesu Christe.

34.

## Die sechs und fünffzigste Predig.

### Von der Vollkommenheit einer wahren und rechtgeschaffenen Beicht.

Effunde sicut aquam cor tuum ante conspectum Domini, Thren. 2.

Gieße auß dein Herz / wie ein Wasser vor dem Angesicht des Herrn. Thren. 2.

### Eingang.

I.

**W**etahren ist es / und nicht ein geringe Schand / daß man einem Christen schafften / ihn auch vil bitten / und vermahren muß / daß er seiner Seel zu Hülf komme mit einer guten und wahren Beicht. Dann was ist es vornöthen / daß man einem

tödtlich verwundten Menschen vil zuspreche / daß er sich curieren lasse; oder einem Kranken / daß er den Arzten zu sich kommen lasse; oder einem / der in eine Gruben gefallen / daß er sich heraus ziehen lasse? In der Warheit ich weiß nit / was für eine Bezauberung / was für

für ein Blindheit / ja was für eine Thorheit es ist / daß / da sich der Sünder tödtlich frant an seiner Seel / und verwundet befindet; da er auch in dem Roth der Sünden steckt / er nichts desto weniger keinen Wund-Ärzt sucht / keinen Medicum begehret / und keinen Beicht-Vatter beruffet / noch auch die Hand aufstrecket / daß man ihn auß dem Roth heraus höbe; sondern vornöthen ist / ihne zu bitten / daß er ihm wolle helfen lassen. Was hat es anders bedeutet / daß Gott der Herr den Adam / nachdeme er gesündigt / in dem Paradyß gefragt hat: Ubi es? Wo bist du? warumb hat er auch den Cain gefragt / wo der Abel / sein Bruder seye? Ubi est Abel frater tuus? Warumb hat jener König in dem Evangelio den Gast / der kein hochzeitliches Kleid angehabt / gefragt / wie er herein kommen seye? Quomodo hoc intrasti? Und warumb hat Christus den Verräther Judas in dem Garten gefragt: Ad quid venisti? Wozu bist du kommen? Seynd villeicht diese Fragen geschehen umb etwas zu wissen? oder bey der Allerhöchsten Weisheit hat ja kein Unwissenheit können gefunden werden / darumb waren die Fragen nur angesehen / dem Sünder zu helfen / und ihn zu vermahnen / daß er ihm helfen lasse. Wann Gott den Adam fragt / sagt der H. Chryostomus) so geschihet es / umb ihne anzufrischen / daß er sein Sünd bekennen soll: Ad peccatorum confessionem provocat. Wann Gott den Cain fragt wegen des Abels / (spricht Tertullianus) so thut er dieses / damit er sein Mißthat beichte; Ut daret locum sponte confitendi delicti. Wann er den jenigen fragt / der ohne das hochzeitliche Kleid sich eingetrunken / sagt Galsridus / geschihet es ebenfals / ihne zu vermögen / daß er seine begangne Vermessenheit bereuen soll; Ante iudicium ad poenitentiam provocat. Wann Christus den Judas fragt / (sagt der heilige Cyrillus) so will er / daß er sein Verrätheren bekeme: Hoc ad ipsum dicit / admonens eum / accipilli argentum: confitere citò. Wann nur der Sünder / da er daz zu gebetten wird / die Mittel seines Heyls ergreiffet / so hätte die Göttliche Warmherzigkeit ihr Ziel und End erreicht: Aber der Adam entschuldiget sich; der Cain laugnet es; der eingeladene Gast bey der Hochzeit erstummet / und Judas redet kein Wort.

2. O Christ! O Sünder! die Göttliche Empfindungen seynd lauter solche Fragen / und Stimmen Gottes; die Predigen / die Exempel der anderen / und die Trübsaalen / welche dir Gott zuschickt / seynd dahin angesehen / daß du in dich selber gehest / und dein Gefahr erkennest; nnd wann du sie erkennest / daß du deine Sünden beichtest / damit du der Gefahr entrinnen mögest. Aber was antwortest du? du entschuldigst dich / du laugnest / du verschweigst / du erstummet: weist du nit / sagt der heilige Bernardus / daß auff uns warthet das enge Nadel-Loch des Gött-

lichen Gerichtes / durch welches der Faden unseres Lebens nothwendig hindurch muß / wann wir zu der Seeligkeit gelangen wollen: Ar-Elissimum nos foramen expectat. Probier es / ob ein Faden / der voller Knöpf ist / durch das Nadel-Loch könne hindurch gezogen werden. Das kan nit seyn; du siehest es selber; es ist nothwendig / daß die Knöpf zuvor aufgethan werden / damit der Faden durchgehe. Weil dann in der Beicht die Knöpf der Sünden müssen aufgelöst werden / gemäß der Worten; Quodcumque solveris / was du auflöset wirst &c. Wann du dann nicht beichtest / so wirst du nit hinein kommen durch die enge Thür in das Himmelreich: Foramen acus / hujusmodi sarcinas non admittit. Weist du nit / daß auch unser natürliches Leben von dem Athem schöpfen hanget / also daß derjenige sterben muß / der nit mehr Athem schöpfen kan? warumb dieses? das Herz ziehet den Luft an sich / zu seiner Erquickung; es machet denselben warm wegen seiner innerlichen Hit; darumb wann es denselben nit mehr von sich bringen kan / so wird das Herz erstöcket / und der Mensch stirbet. Warumb hat David Gott gebetten: Non me demergat tempestas maris / neque absorbeat me profundum. Laß mich / O Herr / die Ungestümm des Wassers nit erlaufen / noch die Tiefe verschlingen? Die Ursach ist / weil einer / der unter dem Wasser ist / nothwendig sterben muß / weil er nit schnaufen kan / so bittet der büßende König David / daß / weil er je gesündigt hat / Gott nit zulassen wolle / daß er in einen solchen Standt gesetzt werde / allwo er durch die Beicht nit könne wider Athem schöpfen: Neque absorbeat me profundum. Also ist ihm / O mein Christ / das Herz ziehet die Sünd an sich / wie einen frischen Luft / sich damit zu erquickten: Aber wehe dir / wann du dieselbige nicht wider hinauf bringest durch die Beicht: sie wird dir dein Seel erstöcken / sagt Raulinus / und du wirst in Gefahr deiner Seeligkeit kommen: Dum deliciae usque ad clausuram oris perveniunt / periclitatur homo. Wann die Todtsünd die Himmels-Porten verschliesset / wie wirst du hinein kommen / wann du dich nit zu dem Beichtvatter begibest / der die Schlüssel des Himmels hat / daß er dir die Porten wider aufschüe / die du dir selber verschlossen hast? so schreye dann / sagt der heilige Augustinus / und bitte mit dem David / daß dir die Porten wider auffgemacht werde: Aperite mihi portas Iustitiae. Wann du draussen bleibst / wie ein Schaaf außer des Stalls / so wirst du den höllischen Wölfen zu einem Raub werden. Introite portis ejus in confessione / Intrat grex in portas; ne foras remaneat ad lupos.

Du wirst mir sagen / du habest schon gebeichtet. Aber O wie vil befinden sich zu dieser Stund in den ewigen Flammen / welche doch oftmahl gebeichtet haben? Es ist nit ein Ding / beichten und recht beichten: wann

S. Bern. in Ecce nos.

Psal. 68.

Raulin. Itiner. de poenit.

3.



wann vil / welche gebeichtet haben / verdamm-  
met worden seynd / ware es die Ursach / weil  
sie übel gebeichtet haben; etliche war / weil  
sie vor der Beicht ihr Gewissen nit nach Ge-  
bühr erforschet haben / worauf / wann der  
Beichtvatter mit Fragen nit hilfft / ein un-  
gültige Beicht entstehet; andere / weil sie die  
wahre Reu und Leyd nit gehabt haben; an-  
dere weil ihnen der steiffe Fürsag sich zu besse-  
ren abgangen; andere / weil sie keinen rech-  
ten Willen gehabt / die nechste Gelegenheit  
zu sündigen zu meiden / Haß / und Feinds-  
schaft abzulegen / und das frembde Gut heim-  
zustellen; andere / weil sie böshafter Weiß-  
solche Beichtvatter gesucht haben / die ihre  
Sünden nit zu Genügen erkennen / und die sie  
nit angehalten haben / die nechste Gelegenheit  
der Sünd zu meiden: der mehrere Theil aber/  
weil sie in der Beicht ein Sünd wesentlich  
verschwiegen haben / welche sie für ein Tod-  
sünd gehalten / oder daran geweißlet haben;  
oder diweil sie die Umstand aufgelaßen /  
welche die Gattung der Sünd verändern.  
Wann du dann O Mensch / der du mich an-  
hörest / also gebeichtet hast / so bedencke / wor-  
zu dir deine Beichten dienen werden / zu der  
Verzeihung / oder aber zu der Verdamm-  
nuß?

4. Höre / was Gott durch seinen Propheten  
Abdia. y. s. zu dir sagt: Si fures introissent ad te, si la-  
trones per noctem, quomodo conticuisse?  
Wann die Dieb wären zu dir hineingangen /  
oder die Mörder bey der Nacht / hättest du  
still geschwiegen? was hättest du gethan /  
oder was hättest du sollen thun? bildet euch  
ein / einen Menschen / der in sein Haus  
frembde Gäst eingenommen / die er für  
Freud angesehen; hernach aber erfahren/  
daß es Dieb und Mörder gewesen / die  
ihm seine Kisten und Kästen aufgebrochen/  
und aufgelähret. O wie hart wurde er dis-  
sen Schaden empfinden? wie wurde es ihn  
reuen / daß er so leicht geglaubet / und sie ein-  
gelaßen habe: Er wurde sich gewißlich fort-  
hin behutsamer verhalten. Ja er wäre mit  
diesem allem nicht zufrieden / sondern er wurde  
bey dem Richter diejenige anklagen / die ihn  
bestohlen; er wurde anzeigen / wer / und wie  
vil derselben gewesen; er wurde sie ganz ei-  
gentlich beschreiben / daß sie wol zu erkennen

wären: er wurde wider sie Gerechtigkeit be-  
gehren / daß sie verdienet massen abgestraft  
wurden: er wurde keinen verschweigen / und  
keinem verschonen. O mein Christ / siehe da  
in diser Parabel ein Abbildung der Beicht.  
Was hast du anders gethan / da du tödtlich  
geündiget / als daß du in dein Herz hinein-  
gelaßen deine allergrößte Feind / die dich be-  
troffen haben / indem sie dir Ehr oder Wol-  
lust versprochen haben. Jetzt erkennest du /  
daß sie Dieb und Mörder gewesen seynd /  
die dich deß Schads der Gnaden beraubt ha-  
ben; Ja noch willens seynd / dir den ewigen  
Tod anzuthun. Was thust du dann? emp-  
findest du nit schmerzlich den Schaden / wel-  
chen sie dir zugefüget? dieses ist die Attrition,  
oder unvollkommene Reu deiner Sünden.  
Bist du nit entschlossen / hinfuro behutsamer  
zu seyn? dieses ist der gute Fürsag der Besse-  
rung. Erzehlest du nicht dem Beichtvatter/  
als dem Richter alles / was sich zugetragen?  
zeigest du ihm nicht an alle Gattungen der  
Sünden / sambt der Zahl / mit allen den Um-  
ständen / damit er die Gerechtigkeit lise / und  
sie abstraffe? dieses ist ein rechte Beicht / und  
Genugthuung. Wann du aber einen von  
diesen Mörderen / ich will sagen / ein schwäre  
Sünd verschweigest / entweder auß Furcht /  
oder auß Zuneigung / die du zu derselben tra-  
gest / so hilfft es dich nichts / wann du gleich  
die andere geoffenbahret; du bleibst in eben  
derselbigen Gefahr / in der du gewest bist.  
So ist es dann nicht gut / auch nur ein einige  
Sünd verschweigen? freylich nit: Quomo-  
do conticuisse? Ich komme derentwegen  
heutiges Tags / dir zu predigen / wie noth-  
wendig / und gut es sene / daß du in der Beicht  
gänglich und vollkommen alle deine Sünden  
offenbahrest; ich will dir auch erklären die  
Schäden und Gefahren / so auß freywilliger  
Verschwiegenheit einer Todsünd entstehen.  
Der allmächtige Gott gebe / daß dieses mit  
demjenigen Frucht geschehe / den ich verlan-  
ge. Lasset uns hierzu von seiner Majestät  
die Gnad begehren / durch kräftige Fürbit  
der allerheiligsten Jungfrauen / darzu wir  
dieselbe bekanten massen / mit dem  
Englischen Gruß anruffen wol-  
len. Ave Maria.  
\* \* \*

Effunde sicut aquam cor tuum ante conspectum Domini. Thren. 2.

Gieße aus dein Herz / als wie das Wasser / vor dem Angesicht  
deß Herrn. Thren 2.

### Der erste Absatz.

Alle Beschwärdten / so in der Beicht seynd / werden durch einen tappfe-  
ren Entschluß überwunden.

5. **E**s ist ganz kein Zweifel / wann man die  
Beicht ansetzt mit den schwachen Augen  
des Fleisches / und der eignen Lieb / daß es einern  
schwar vor kommen kan / wann er offenbaren soll  
die

die abschlechtige Sünden / die er begangen hat. Wann er aber mit den Augen des Glaubens ansieht / und betrachtet den Nutzen / welcher aus dieser Offenbarung entsteht / so wird alle eingebildete Beschwörung verschwinden / wie das Tridentinische Concilium lehret / und erinneret : Ipsa hujusmodi confessionis difficultas , ac peccata detegendi verecundia , gravis quidem videri potest , nihil tamen , tantisque commodis levaretur.

1. Item. Lib.

Wie wohl nun der heilige Bernardus sagt / es seien vier Ding / welche die Beicht schwärzen / oder verhindern können ; nemlich die Schamhaftigkeit / die Furcht der Buß / die Hoffnung etwas zeitliches zu behalten / welches einer zu verlassen angehalten wurde wann er sich selbst offenbahret ; und dann die Verzeihung / welche etliche haben an der Besserung ihres Lebens : Quatuor sunt , quae impediunt confessionem , pudor , timor , spes , desperatio. Wann wir aber die Schamhaftigkeit überwinden / und diese Beschwärzung aus dem Weg raumen / so werden auch die andere leichtlich gehoben und überwunden werden. Es ist diese Anmuthung der Schamhaftigkeit so starck / daß offermahlen / wie der heilige Gregorius anmercket / vil schwärzer antombt / die begangne Sünden beichten / als sich von den Sünden enthalten : Per infirmitatis verecundiam plerumque gravior est certaminis , commissa peccata prodere , quam non admitta vitare. Dese Beschwärzung steht dem Sünder entgegen / wie ein unübersteigliche Mauer / und wie ein erschreckliches Kriegs-Heer. Wie soll ich dann diese abschlechtige Sünd beichten ? soll ich einen unreinen Gedanken bekennen / in den ich eingewilliget hab ? soll ich mich selber um den guten Rahmen bringen ? O das ist mir nit möglich !

4. Caput. 11. 12. 13. 14.

6. Allhier unterlasset der arglistige Teuffel nicht / durch allerhand Vorstellungen die Schamhaftigkeit noch grösser zu machen : den Einfältigen gibt er ein / der Beichtwatter möchte die Sünd offenbahren : andere Verständigere erschrecket er mit dem / daß sie auff's wenigst bey dem Beichtwatter verliehren werden die gute Meinung / die er von ihnen gehabt. O höllische Bosheit ? wie vil Seelen hast du hierdurch in die Höllen gestärket ? War wohl hat der heilige Chrysostomus gesagt / daß GOTT der Herr der Sünd die Schamhaftigkeit als ein Kleid angehängt habe / den Menschen dardurch von der Sünd abzuhalten ; der Beicht aber habe er angelegt / die Hoffnung der Verzeihung / damit er dem Menschen ein Herz machte / seine Sünden zu beichten. Was thut aber der böse Feind ? er hat die Kleider verwechslet ; der Sünd hat er die Hoffnung angelegt / damit der Mensch auff Gottes Barmherzigkeit vermeintlich sündigte ; der Beicht aber hat er die Schamhaftigkeit angelegt / damit er sich hernach schäme / die Sünden zu beichten : Cum nosse iathanas , quia pecca-

tum ver-cundiam habet , penitentia fiduciam ; S. Chryf. ordinem reprobis permutavit , & invertit : penitentiae dedit verecundiam , fiduciam peccato. Dises wird gar wol erkläret durch das / was sich mit dem heiligen Bischoff Cyrillo zugetragen / wie Gabriel Inchenius erzehlet. Es hat der Heilige in der Charwochen den Teuffel gesehen bey denen / welche kommen waren ihre Sünden zu beichten. Er fragte den selben / was er allda machte ? der Teuffel antwortete / er wolte auch gern Buß thun. Der Heilige sagte zu ihm / wie ? du ? Buß thun ? wie ist dises möglich bey deiner Hartneckigkeit / und Hoffart ? der Teuffel antwortet ; ich will dir es sagen : es ist nit ein Werck der Buß / wann man wider heimfahlet dasjenige / was man anderen genommen hat ? nun habe ich allen disen / die sich allhier befinden / die Schamhaftigkeit genommen / da sie gesündigt haben ; jetzt aber / da sie beichten sollen / stelle ich ihnen dieselbige wider zu / damit sie die Sünd verschweigen.

Inchen. de Confess. Pr 4. 5. 4.

7. Siehest du da / mein Christ / wie der Teuffel sich unterfanget / in dir die Geschämigkeit zu vermehren / damit du in der Beicht die Sünden verschweigest. Der höllische Wolff schliesset das Maul dem Schaaf / daß es in der Beicht nit reden solle. Wie ist nun zu helfen / damit das Schäaflein Jesu Christi nit zu Grund gehe ? Es ist ein tapffere Entschliesung vomdöthen / kein einige Sünd zu verschweigen. Höre den Heiligen Geist in meinem angezogenen Vorpruch : Effunde sicut aquam cor tuum , ante conspectum Domini : Giesse aus dein Herz / als wie ein Wasser / vor dem Angesicht Gottes. Mercke wol : er sagt : Effunde , giesse aus : es sollen die Sünden in der Beicht nit geschrockig und Tropffer-weis herauß stiesßen / wie von den Kolben oder Brennhelm / sondern beherhet / wie man das Wasser von einem Krug ausschüttet : Effunde cor tuum. Besinne dich nit lang / ob du das sagen / oder nicht sagen sollest / sondern gehorsame blinder Weiß- und schütte alles auß wie Wasser : Effunde. Warumb aber / wie ein Wasser ? villeicht wegen der Klarheit / mit welcher man die Sünden beichten soll ? oder weil durch die Beicht die Macklen der Sünden abgewaschen werden ? Hugo Victorinus gibt noch ein andere Ursach : Beobachte / sagt er / den Unterschied unter dem Wasser / und unter anderen Safften / als dem Balsam / oder dem Del ; dann wann man dise ausschüttet / so bleibt allezeit etwas an dem Glas / oder Geschirz / nicht nur von dem Geruch / oder Geschmack / sondern auch von dem Safft : nicht also verhalter es sich mit dem Wasser : dann wann man es ausschüttet / so verbleibt das Geschirz ganz leer und sauber / es bleibet nichts dahinder : Sola aqua sic effunditur ( sagt Hugo ) ut mundicia vasis nullis ejus reliquiis maculetur. Wer nun in der Beicht auß Schamhaftigkeit ein schwäre Sünd verschweiget / der giesset zwar das

das Herz auß / aber nicht also / wie man das Wasser ausschüttert / sondern wie das Oel von welchem das Geschwurz mit gereinigt wird: Qui ergo peccata sua confitentes (fähret er weiter fort) aliqua vel negligentiae, vel erubescens causa effundere timent, quasi in vale cordis spissi liquoris reliquias retinent. Mit also muß man es machen / sagt der Heilige Geist / sondern: Effunde sicut aquam: Schütte es auß / wie Wasser / also daß kein einige schwäre Sünd dahinden bleibe / die man nit beichte / damit das Herz ganz rein werde: Ut munditia vasis nullis ejus reliquiis maculeur. Also / mein Seel / sollest du beichten / wann du recht und wol beichten wilt.

Hugo. Vi-  
ctor. apud  
Tilman.  
in Thren.  
2.

8. Ach sagst du aber / was für ein unerträgliches Schrecken überfallet mich? Mercke; es ist dieses ein solcher Schrecken / wie der / so den jungen Tobias überfallen hat / als der entsetzliche Fisch auß dem Fluß Tigris ihre verschlingen wolte. O wie hat er umb Hülff geschrien: Domine, invade me. Aber der Engel sprach zu ihm: fürchte dir nit / es wird dir nichts geschehen: greiff ihn nur herzhafft an / und ziehe ihn bey seinen Flossen an das Gestatt herauß: Apprehende branchiam ejus.

Der Jüngling thut es / und als er den Fisch herausgezogen / siehe da höbt er an zu zapfen / und verreckt: darauff sagt ihm der Engel weiter: Exentera hunc piscem; Nimm ihm das Jngewend auß; du wirst erfahren / daß alles sehr nützlich seyn wird zur Arzenei: Sunt enim haec necessaria ad medicamenta utiliter. Was ist dieses? was Anfangs erschrocket hat / wird jetzt eine Arzenei? Ja mein Christ / die tapffere Entschliessung vertreibt die Furcht: und wann man die Sach recht betrachtet / so findet es sich / daß das jenge / woran man erschrocken / ein heylweirthe Arzenei seye. Erschrockest du ab der Beicht? Apprehende branchiam ejus. Greiffe nur tapffer an diesen Fisch / der dich also erschrockt: entschliesse dich / so wirst du bald sehen / daß du nichts zu fürchten habest: Exentera hunc piscem, sunt enim haec necessaria ad medicamenta utiliter. Thue den Fisch auß / besche / was darhinder ist; so wirst du bald finden / daß ein große Nugsbarkeit und Arzenei darben seye. Ich will dir diesen Fisch helfen aufsthen / und sein Jngewend herauß nehmen / ehe ich dir erkläre / was für Nugsbarkeiten in demselben gefunden werden.

☩ : ☩ : ☩

### Der andere Absatz.

Die vollkommne Beicht wird leichter gemacht / wann man ansieht / daß sie ganz in Geheim geschihet / und daß man dardurch die Ehr nit verlieret.

9. **D**u vermeynest / es seye ein unerträgliches Beschwerde / daß du in der Beicht bekennen sollest / was du in Geheim begangen hast. Aber / Exentera hunc piscem. Wende diesen Fisch auß / erforsche die Sach recht / so wirst du sehen / daß es eine Versuchung ist. Wann dir Gott befehlen thäte / daß du deine Sünden vor allen öffentlich außspruchen sollest / als wie bey den Lacedaemonier die Ubelthäter haben thun müssen: wann es Gott mit dir machte / wie die alte Mexicaner gethan / welche ihre Ubelthäter in ein Baag-Schal gesetzt / die über einen gähen Berg herab gehangen / allwo sie ihm befohlen / er solle alle sein Verbrechen bekennen; und so er dieses nit gethan / haben sie ihn in den Abgrund hinab gestürzet; das wäre freylich ein schwäre Sach; aber die Sünd allein einem einigen Priester bekennen / und zwar in Geheim / daß niemand anderer nichts darvon wisse / wie kan ein leichteres Gebott seyn? und weil es also leicht ist / so verdienet derjenige ja ein große Straff / der dieses Gebott bricht / und seine Sünden freywillig verschweiget. Man ist in der ersten Kirchen hefftig erschrocken über die Strengheit / mit welcher der heilige Apostel Petrus so gähling das Leben genommen jenen zweyen verheyratheten Versohnen / dem Ananias und der Saphira: Factus est timor magnus in universa Ecclesia. Was haben sie für ein Sünd

begangen? Es ist zu wissen / daß zu denselben goldenen Zeiten der Kirchen diejenige / die sich zu dem Glauben Jesu Christi bekehret haben / all ihr Haab und Gut verkauffet / und den Werth für die Füß der Apostel getragen: dann es ware damahlen bey den Christen nit im Brauch / das Mein / und Dein / sondern sie hatten alles gemein / als wie annoch bey den Ordens-Geistlichen. Da nun diese zwey Ehegatten ihr Gut verkaufft / haben sie einen Theil des darauff gelösten Werths heimlich für sich behalten; das übrige haben sie denen Apostlen gebracht: Alferens partem quandam ad pedes Apostolorum posuit. Siehest du allhier / sagt P. Marchias Faber, ein Figur deren / die übel beichten / als welche etliche Sünden bekennen / die andere aber verschweigen? Jetzt betrachte ich den Tod der Saphyra: Es hat der heilige Apostel ihr außgetragen zubeckennen / ob sie den Acker umb solchen Werth verkaufft habe / oder nit? und gleich darauff sagt die heilige Schrift: Con-festim cecidit ad pedes ejus, & expiravit. Also bald ist sie vor seinen Füßen zu Boden gefallen / und gestorben / wie zu seinen Füßen? ist sie dann so keck gewesen / so nahend bey ihm zuseyn? Nein / sagt Oecumenius, sondern der heilige Apostel ist zu ihr hingegangen / damit sie die Wahrheit bekennen konnte / ohne daß es andere hörten: Ut si resipiscere vellent, ac confiteri, non vereretur alios, qui

qui audirent. Hat sie nun also in Geheim ihr Schuld bekennen können / und doch solches nicht thun wollen; so ist ihr nicht unrecht geschehen / daß sie mit dem gähen Tod gestraft worden: Cecidit ad pedes ejus, & expiravit.

10. Ist mit eben dergleichen auch einem andern Weib widerfahren / von welchem P. Ignatius Blanc erzehlet? als sie von einer schwarzen Krankheit überfallen war / ist ihr Pfarrer / und Seelsorger zu ihr kommen / und gesagt / mein Frau / ihr werdet sterben; wann ihr dann etwan ein Sünd noch nicht gebeichtet / so beichtet dieselbige / sonst werdet ihr verdammet werden. Wie? sagt sie; soll ich sterben? so sag ich euch / wahr ist es / daß ich von vilen Jahren her auß Geschämigkeit ein Sünd verschwiegen hab: und als sie dieses gesagt / da ist ihr die Zungen erlahmet / sie hat die Sprach verlohren / und ist gestorben / O erschreckliche Urtheil Gottes? weil sie so lange Zeit ihr Sünd in der Beicht verschwiegen / so hat Gott zugelassen / als sie so spath beichten wollen / daß sie solches nicht mehr hat thun können. So traget dann Sorg ihr Seelen / und auch ihr Beichtvatter / und Seelsorger; dann die natürliche Geschämigkeit ist sehr stark; gebt acht / daß das Volk nicht zu sehr sich in den Beichtstuhl eintringe / damit das Geheimniß der Beicht desto leichter werde. Sehet / wie es Eliseus gemach / als er den Jüngling / den Sohn der Sunamiterin von Todten hat wollen aufserwecken. Er hat sich zu dem Verstorbenen eingesperrt ganz allein / also daß er so gar die Mutter nicht darzu gelassen: Clausit ostium super se, & super puerum. O heiliger Prophet / was ist's vonnöthen / wann du ein solches Miracel thun wilt / daß es in solcher Geheim geschehe. Christus unser HERR hat gefragt / wo Lazarus hingelegt worden (sagt Leontius) damit nur vil Zeugen vorhanden wären / die das Miracel ansehen konten / warumb versperrst dich dann also / mein Elisee? fürchtest du etwan die eptle Ehr? Lasset ihn mit friden; es ist ein Geheimniß darhinder / sagt Bachiarius. Was Eliseus gethan bey Aufferweckung des Knabens ist ein Figur dessen / was in der Beicht geschicht mit einem Sünd / der zu der Gnad Gottes erwecket wird; so lehret dann Eliseus den Beichtvatter / wie vil daran gelegen sey / daß man alsdann in Geheim handle / dann die Zeugen konten die Aufferweckung verhindern: Valde enim (sagt er) debet secretus, & solitarius locus mortuo in peccatis homini preparari, ubi nihil capiat amplius, quam Medicus & cadaver. Es soll zwar die Beicht in öffentlicher Kirchen geschehen / wegen der Gehüb; aber in dem Beichtstuhl / ohne Zeugen / damit sie geheim seye: wann aber ein ganze Tropfen Menschen dem jenigen / der beichtet / ob dem Hals liget / wer sihet mit die Gefahr / daß vil Sünden verschwiegen werden? wer weist / ob nicht die Mutter zühöre / was die Tochter beichte? und wann sie auch

Christl. Wecker. II. Theil.

schon so vermessen nicht wäre / wer sihet nicht / daß es genug seye / wann sich die Tochter besessen fürchten muß? Geheim / geheim muß die Beicht seyn; dann also wird sie leichter / und vollkommener verrichtet: Effunde sicut aquam.

Aber weiter: Fürchtest du velleicht / es möchte der Beichtvatter etwas offenbahren? Exentera hunc piscem. Beyde diesen Fisch auß; sihe / was hinder diser Embildung seye / so wirst du finden / daß es ein Betrug des Teuffels seye: dann die Pflicht und Verbindung des Beichtvatters ist so groß / daß er alle Sünden verschweige / die er in der Beicht gehört; daß er in keinem einigen Zufall / solte es auch Leib und Leben kosten / in keinerlei Weis / weder mit Worten / noch mit Zeichen / eine Sünd offenbahren darff / mit nur anderen Leuthen / sondern auch dir selber nicht / der du ihme gebeichtet hast / wann du ihm nicht außstruckliche Erlaubniß gibst / ausser der Beicht mit dir darvon zu reden. Dieses ist gewis; und ist kein Macht in der ganzen Welt / welche diese Pflicht des Beichtvatters auflösen könne. Dahero sagt Gott durch seinen Propheten Ozeam von den Priesteren / sie werden die Sünden des Volcks essen: Peccata populi mei comedent. Dann gleichwie das jenige / was man isset / also verdauet und verzehret wird / daß es nicht mehr gesehen wird; also werden verborgen / und verschwinden auch die Sünden / die man in der Beicht gehöret: und dieses ist / was jener Leuchter mit sibem Liechtern in dem Tabernackel Gottes bedeutet hat. Es hatte Gott dem Moses befohlen / er solle Butscheren von Gold machen lassen / die Liechter an diesem Leuchter zu buzen: Ja nicht nur dieses / sondern auch einige Geschir / allwo die Bugen sollen außgelöschet werden / und dieses alles solte von purem Gold seyn: Emunctoria quoque, & ubi

II.

Exodi 25.

Abul. ibi. quat. 32.

quae emuncta sunt, extinguantur, sicut de auro purissimo. Mercket allhier die Sauberkeit / welche Gott in seinem Tempel begehret: Er ist nicht zu frieden / daß man Butscheren habe für die Leuchter / sondern er will auch Geschir mit Wasser haben / damit kein übler Geruch von den Liechtbugen überbleibe: Projiciebatur lychnum incensum, ne fumigaret, cum de lucerna ablatum foret, nam volebat Deus maximam paritatem. O was lehret uns diese Ceremoni, wie wir uns in dem H. Kirchen-Dienst verhalten sollen / sonderbaher aber in der Beicht / sagt Pict. vianensis. Dann was thut der Christ / wann er seine Sünden beichtet / als daß er die Bugen seiner Sünden hinwegnimmt / die ihne verhindert haben / daß er in der Liebe Gottes brimmet / und zu seinem letztem Ziel und End / nemlich zu der ewigen Glory gelanget? Hier sihest du die Butscheren: aber Gott begehret noch ein mehrers: dann diese abgenommene Liechtbugen können noch einen üblen Geruch zur Schand und Unehre des Büßenden von sich geben: so sollen dann Geschir von Gold

Na

ver.

verhanden seyn / nemlich die Beichtvätter / angefüllt mit Weisheit / Bescheidenheit / und Mitleyden / allwo diese Liecht-pugen gänglich aufgelöset werden / damit kein böser Geruch der Sünden gespühret werde: *Vasa extintoria, id est, sacerdotes, aliorum vitia in confessione extinguentes.* So achtet **GOTT** die Ehr des Christen / der da beichtet.

12.

Aber ich höre / was mir allhier ein und anderer fürwirft: ich weiß wol / sagt er / daß der Beichtvatter ganz nichts auß der Beicht offenbahren darff: Ich weiß gar wol / daß wie der **H. Augullinus** sagt / der Beichtvatter / was er auß der Beicht weiß / vil weniger weiß / als dasjenige / was er nicht weiß: *Minus scio, quam id quod nescio.* Ich weiß auch wol / daß mein Sünd vil mehrer verborgen ist bey dem Beichtvatter / als bey mir selber; dann ich kan sie wol offenbahren / aber der Beichtvatter nit. Was fürchtest du dann? ich fürchte / sagt er / ich möchte meinen guten Nahmen bey meinem Beichtvatter verlihren. O du Blinder! *Exentera hunc piscem* Weyde diesen Fisch / dise Forcht auß / so wirst du sehen / daß dieses ein lähre Einbildung seye. Es konte genug seyn / dise Forcht zu benehmen / daß man weiß / daß der Beichtvatter die Sünd nicht anhoret / daß er daran gedencke / sondern daß er sie vergesse; was man aber vergift / darauff entsethet kein Schand. Aber wann auch das nit wäre / was ist es für ein Schand einer Dornhöcke / daß sie Dörner tragt / und daß ein sündhaffter Mensch Sünden herfür bringt? was hat sich zu rühmen ein Glas / welches noch gang ist / gegen einem andern Glas / welches gebrochen ist? was hast du dich zu schämen vor dem Beichtvatter / der auch gebrechlich ist? warumb solst du bey ihm den guten Nahmen verlihren / dieweil du auß Schwachheit gefallen bist? *Non erubescat peccator* (sagt der **H. Augullinus**) *confiteri peccata peccatori.* Es solle sich der Sünder nit schämen seine Sünden einem Sünder zu beichten: Ja es ist so weit von deme / daß du hierdurch dein Ehr verliherest / sagt der **H. Cyprianus** / daß du vilmehr durch die Bekantnuß deiner Sünden Ehr erlangest: *Confessione confusionem honorat.* Ist nit das beichten eine Tugend? hieran ist gang kein Zweifel / sagt der **H. Chrysolomus**: *Non est confusio, acquare tua peccata, sed ju-*

S. Augull.  
apud Fa-  
ber. in  
Auct.  
Dom. 4.  
Advent.  
Gen. 3.

S. Augull.  
lib. de ver.  
& fall. pe-  
nit. c. 19.

S. Cyprian.  
ser. de P. aff.  
Dom.  
s. Chryl.

litia & virtus. Es ist kein Schand sich seiner Sünden halben anlagen / sondern ein Gerechtigkeith und Tugend; es ist ein Demuthy und ein großmüthige Überwindung seiner selbst. Darumb hat er von diser Anflag kein Unehre / sondern ein Ehr; dann wie der **H. Ambrosius** sagt: *Ille laudabilior, qui humilior, ille iustior, qui sibi abjectior.* Derjenige ist allzeit mehrer Lobens werth / der demüthiger ist; und derjenige ist gerechter / der ihm selbst verwirfflicher ist. Wie kan dann einer hierdurch die Ehr verlihren? fraget den Patriarchen Judas / ob er etwas von seiner Ehr verlohren habe / als er bekennet / daß er mit seiner Schnur gefündiger? vilmehr hat er das Reich hierdurch verdienet vor seinen Brüdern / sagt der **H. Hieronimus**. Hat David sein Ehr verlohren? hat Paulus sein Ehr verlohren? hat der gute Schächer sein Ehr verlohren? diese alle werden von jederman geachtet / weil sie ihre Sünden bekennet haben. Löset den Lazarum auß / hat **Jesus Christus** zu seinen Jüngeren gesagt: *Solvite eum.* Löset ihm das Schweistuch von seinem Angesicht ab. **OHERR** / es wird sich aber Lazarus schämen / daß man sein häßliche Gestalt sieht / weil er schon vier Tag in dem Grab gelegen? Er darff sich dessen nit schämen / sagt der **H. Ambrosius** / er ist ein Figur dessen / der seine Sünden beichtet / derjenige hat nicht Ursach sich zu schämen / der widerumb zu dem neuen Leben der Gnad gebracht wird: *Revelare faciem, aperire vultum jubetur; non enim habet quod erubescat, cui peccatum remissum est.* So ist es dann eine eytle Einbildung / die man verachten soll / wann man vermeynt / man verlihere den guten Nahmen bey dem Beichtvatter / da doch vilmehr gewiß und unfehlbar ist / daß derselbige das Beicht-Rind für großmüthig / und auch demüthig haltet / da es ein aufrichtige Beicht verrichtet; Ja / wie **Raulinus** sagt / es hat der Beichtvatter eine Freud über einen grossen Sünder / der redlich beichtet / wie der Jäger / wann er ein grosses Gewild fanget / oder der Fischer einen grossen Fisch; gleichwie auch der Hirt / wann er sein verlohrenes Schaaßlein findet; oder der Leib-Ärzt / wann er einen gefährlichen Kranken gesund macht / oder ein Kriegs-Obrister / wann er ein vestes Schloß übergwältiget. Aber nunmehr genug von disen.

S. Ambros.  
l. de peccat.  
c. 10.

S. Hieron.  
l. de peccat.  
epist. 48.

S. Ambros.  
l. de peccat.  
c. 11.

### Der dritte Absatz.

Ein aufrichtige und vollkommene Beicht beruhiget das böse Gewissen.

13.

**W**olan mein Christ / wir haben den Fisch der Geschämigkeit eröffnet / und aufgeweydet / der ein so grosse Forcht bey vilen macht / daß sie sich scheuen / die Sünd redlich zu beichten. Wer sihet nicht / wie billich dise eytle Forcht zu verachten seye.

Wer sihet nit / daß es wider die Vernunft ist / fürchten / wo nichts zu fürchten ist? die Geschämigkeit ware sehr gut vor der Sünd / daß man nit sündigte; aber sie ist nicht gut / wann man von der Sünd wider loß werden soll: *Neque enim pudenda est peccati confessio,*



fectio, sed perpetratio. Man soll sich nicht schämen die Sünd zu beichten / sondern dieselbe zu begehen / spricht Theodoretus. Recht und wol hat auch Socrates zu einem Jüngling gesagt / zu Athen, der sich geschämet hat auß dem Haus eines unkeuschen Weibs in Gegenwart dieses weltweisen Philosophi herauß zu gehen: Noli de egressu verecundari, sed de ingressu potius erubescere. Du sollst dich nicht schämen heraußzugehen; schäme dich vielmehr hineingehen / wie kommt es / sagt der H. Chrysostomus, daß / da du dich nicht geschämet hast / als du gefündiget / du anjehst dich schämest / da du von der Sünd wider befreiet / und gerechtfertiget wirst: Cum effectus es peccator, non erubescibas, quando Iustus effectus, te primum pudet? Was ist unvernünftiger und ungeräumer / sagt der H. Augustinus, als daß du ohne Scham dein Seel tödtlich verwundest / und daß du dich schämest / wann man dir die Wunden heylen will? Quid perverius, de ipso vulnere non erubescere, & de ligatura illius erubescere? Was Ursach kanst du vorsetzen / sagt der heilige Augustinus, daß du so große Beschwär: muß tragest vor einem Menschen dem Sünd zu beichten / der du dich erwan nit geschämet hast / dieselbige vor vielen zu begehen? Non te pudeat coram uno dicere, quod te non puduit forsitan, coram multis, & cum multis facere? Weil dann / O Seel dessen kein Ursach ist / so solle anheut dieß nur eingebildete Abentheur sterben durch eine Christliche und tapffere Resolution, redlich und vollkommentlich zu beichten. Effunde sic ut aquam. Schütte dein Herz auß wie das Wasser.

Wer wird gemugsamb erklären können die Tortur / und Peynung seines Herzen? David hat sie nit übertragen können / und darumb sagt er / hab er sich bekehret: *Conversus sum in arumna mea, dum configitur spina.* Ich hab mich in meinem Elend bekehret / als mich der Dorn gestochen hat. Wie vil andere haben sich nit bekehrt / dieweilen sie diesen Dorn nit heraufgezogen? Was ist die Ursach gewesen / daß Cain verzweiflet / daß der Judas sich erhencket / und daß der Antiochus seine Missethaten öffentlich bekemmet? nichts anders / als die Tortur des bösen Gewissens / welche allezeit zumimmt / je länger man die Beicht verschiebet.

O wiewol erkläret dieses die Begebenheit / die sich mit Mose zugetragen? Er ist in Egypten gebohren worden zu derselben Zeit / als der König Pharaos / umb zu verhindern / daß die Hebräer sich nicht vermehren / den Befelch ertheilet / so oft bey ihnen ein Knäblein gebohren wurde / dasselbige gleich in dem Fluß zu erträncken: *Quidquid masculini sexus natum fuerit, in flumen projicite.* Die Eltern des Mosis haben wegen Schönheit des Kinds / selbiges drey Monat lang verborgen: *Abcondit tribus mensibus.* Da sie aber nach Verfließung dieser Zeit befunden / daß es nit möglich wäre / das Kind länger zu verbergen / haben sie mit einander beschloffen / selbes in ein gestochenes Körblein einzuschließen / und in den Nil - Fluß zu setzen: *Cumque jam celare non posset, sumpsit sicellam scirpeam.* Gedendet hier / O Christglaubiger / wie ihnen werde umb das Herz gewesen seyn. Sehet wie sie das Kind nehmen / und in das Körblein legen. Was für Schmerzen und traurige Gedancken werden sie gehabt haben? was Jammeren und Klagen werden sie geführt haben? Aber warum? weil sie das Kind in den Fluß musten hinauß werffen? nicht so fast dieser Ursach halber (sagt Philo) als daß sie es nit früher gethan haben. Wahr ist es zwar / daß es ihnen allezeit hat schmerzlich fallen müssen das Kind in den Fluß hinauß werffen; doch aber wäre es ohne Zweifel weniger empfindlich gewesen / wann sie es gleich nach der Geburth gethan hätten. Weil sie es drey Monat verschoben haben / so wäre es nichts anders als den Schmerzen vermehren: *Debueramus recens natum exponere* (sagt Philo in ihrer Versohn) *per tres Philo, l. integros menses aluimus nobis majorem tristitiam parantes.* Sie haben sich selber angeklagt und bestrafft / daß sie längeren und größeren Schmerzen ihnen selbst verurrsacht haben: *Seiplos acculabant, qui calamitatem auxillent.* O Christliche Seel / du hast die abscheuliche Sünd in deinem Herzen empfangen / und folgendes in dem Werck gebohren: du weißt / daß es nothwendig ist / die selbige in das Wasser der Beicht und Buß hinein zu werffen / und darin zu tödten. Was thust du aber? du verschweigest sie / und verbirgest sie ein oder das ander Monat auß

Plal. 31.

15.

Exod. 1.

Exod. 2.

Philo, l. de vita Moyl.

14. Aber es geduncket mich / ich höre einen sagen / wie einstens David: *Quid dabitur viro, qui percusserit philistaeum hunc?* Was wird man demjenigen Mann geben / der diesen Philistaeer erschlagen wird? was für Nutzbarkeiten wird diejenige Seel erlangen / welche diesen erschrocklichen Riesen / die Geschämigkeit überwinden wird? Höre nur zu / so wirst du vernehmen die Nutzbarkeiten / welche auß einer vollkommenen Beicht entstehen / und hergegeben auch die Schäden / wann die Sünd verschwiegen wird. Die erste Nutzbarkeit / ist die Ruhe und Hanttere des Gewissens. O lieber Gott! wann wir mit Augen sehen konten / wie es in dem Gewissen stehet desjenigen / der ein schwarze Sünd freywillig verschweiget / was für Verwirrung / was Angst und Unruhe findet sich in demselbigen / alle seine Gedancken seynd erschrocklich / wie der Heil. Geist gesagt: *Semper enim praesumit lava, perturbata conscientia.* Das böse Gewissen bildet ihm allezeit greuliche Sachen ein. Wann sich nur ein Blat rühret an dem Baum / so fürchtet es sich: *Turbabit eos, sonitus folii volantis.* Es schlaffe der Sünder / oder wache; er stehe / oder gehe / allezeit stellet sich ihm sein Sünd vor Augen: an allen Seiten stichet und verwundet ihn der Dorn des Gewissens. Christl. Wecker, II. Theil.



auf Geschämigkeit. Merkest du nit / was dir dieses für ein Peyn und Quaal verursacht? Es kan nicht anderst seyn; je länger du die Beicht verschiebest / je schwehter wird es dich hernach ankommen / daß du die Sünd beichtest. Höre wider dich selbst / weil du dir selber deinen Schmerken vermehrest: Se ipsos inculabant, qui calamitatem auxissent.

16.

Was ist dann zu thun? Eben dieses / was die Elteren des Moyses gesagt haben: Debueramus recens natum exponere: Wir hätten das Kind / so bald es gebohren war / aufsetzen sollen; also soll auch die Sünd / so bald sie gebohren ist / durch die Beicht hinausgeworffen werden. Man soll es machen / wie einer der den Magen mit alku viler Speiß beladen hat. Da ist nichts bessers / als sich erbrechen / und die unzerdaute Speiß geschwind heraus werffen. Also soll auch die Sünd durch die Beicht alsbald herausgeworffen werden; so wird die Unruhe des Bewußens aufhören: Dum acculat se ipsum, & confitetur, simul vomit & delictum, atque omnem morbi digerit causam. Man solle es machen wie die Schiffeuth in dem Ungewitter / sagt der heilige Laurentius Iulianus: Sie bringen ihre Schiff / so bald sie können / in den Meerhafen / damit sie in dem Sturm nit Schaden leyden; also solle auch die Seel zu der Beicht / als zu einem sicheren Hafen ihr Zusucht ohne Verzug nehmen; so wird sie Ruhe finden vor dem Ungewitter des bösen Gewissens: Confessionis Sacramentum velut sinus pacatissimus est, in quo hominum conscientia religantur, ne à procellis absorbeantur. Und dieses ist die erste Frucht / oder Nutzbarkeit / welche man von einer rechtschaffenen Beicht erhalten kan. Ihr werdet ingedenck seyn / O Christglaubige / jesnes Nüzels / oder Frag / so Samson seinen Hochzeit - Gästen aufgegeben: De comedente exivit cibus, & de forti egressa est dulcedo. Die Speiß ist ausgegangen von dem Esfenden / und von dem Starcken ist die Lieblichkeit herfür kommen. Wer ist diser Starcke gewesen? und was ware dise Lieblichkeit? was wird dardurch bedeutet? ihr wisset sel-

Orig.  
Hom. 2.  
in Pl. 37.

Laurent.  
Iustin. lib.  
de Discipul.  
mon. c. 19.

Judic. 14.

ber wol / als Samson nach Thammatha verredet / wie ihm unter Weegs ein Löw aufgestoßen: Apparuit catulus leonis fævus, & rugiens, & occurrit ei. Fliehe Samson. Dann du bist in augenscheinlicher Gefahr: Was stiehest? sagt Samson; er hat den Löwen tayfer angegriffen / und in Stück zerrissen: Dilaceravit leonem, quasi hædum in frusta discerpens. Als er hernach wider durch eben selbigen Weeg zuruck kommen / da hat er in dem Rachen des überwundenen Löwen einen Inamen: Schwarm / und einen Hönig: Fladen gefunden: Ecce examen apum in ore Leonis erat, ac favus mellis. Ist dieses das Geheimnuß der Beicht / sagt Pictaviensis. Es gehet eine Christliche Seel hin / und will sich mit Gott dem Herrn in dem Sacrament der Beicht verfühnen; da bezeugnet ihm auff dem Weeg der Löw der Geschämigkeit. Wolan mein Seel / laß dich nicht abschrecken; fahre forch in der Beicht: hast du nit noch mehrer Sünden? dem Gewissen sagt ja. So beichte auch dieselbige. Du sagst / ich kan nicht / es ist ein Löw vorhanden / der last mich nit weiter fortfahren: Dicit piger, leo est in via; leo est foris; in medio platearum occidentus sum. Der Faule sagt / der Löw ist auff dem Weeg / der Löw ist darauffen / er wird mich umbbringen mitten auff dem Weeg. O was ist das für ein Zaghaftigkeit! fass ein Herg! greiffe diesen Löwen an / reiß ihm das Maul von einander / wie Samson gethan / so wirst du den Frieden / und die liebliche Ruhe deines Gewissens finden: In ore leonis erat favus mellis. In dem Maul des Löwen war ein Hönig: Fladen: Pictaviensis sagt: In ore ejus mel invenit; in quantum in lua penitentia dulcedinem & consolationem perpendet. Also ist es / O Christliche Seel! unmöglich ist es / daß du die Lieblichkeit verkostest / wann du nicht vollkommenlich deine Sünden beichtest: Effunde sicut aquam cor tuum.

Schütte auß dem Herg / wie das Wasser.

☩ : ☩ : ☩

## Der vierdte Absatz.

### Die vollkommene Beicht überwindet den Teuffel.

17.

Et die süße Ruhe / und Heittere des Gewissens allein dasjenige / was du finden wirst / wann du die Geschämigkeit überwindest? Quid dabitur viro? Es ist wol noch ein mehrers. Die andere Nutzbarkeit einer vollkommenen Beicht ist der ansehnliche Sieg über den Teuffel / und die Losmachung auß seiner Dienstbarkeit und Slaverrey. Wie wenig achtet es der Kerckermeister / wann schon seine Gefangne in dem Kercker herum laufen /

springen / und spielen. Sagt man ihm: sihe / die Gefangne wollen darvon laufen. Er wird antworten: das fürcht ich nicht; es hat kein Gefahr: ist nicht die Porthen versperrt? hab ich nicht die Schlüssel bey mir? darumb frage ich nichts darnach / wann sie schon darinnen herum springen. Also auch mein Christ / frage der Teuffel nichts nach allen deinen guten Wercken / wann er nur die Schlüssel hat zu deinem Mund / der verschlossen ist / indem du die Sünd

Sünd verschweigest. Was hilft es / daß man in einer Stadt zur Zeit der Pest Wacht halter bey etlichen Thoren / wann bey einem Thor kein Wacht ist? was hilft es auch / daß man zu Feinds Zeit die Stadt wohl befestiget / wann dennoch ein kleines Thürclein offen bleibt / dardurch der Feind hinein tringen kan? Eben so wenig nuhet und hilft es / daß man die Sünden beicht / wann dennoch ein schwarze Sünd freywillig verschwiegen wird: auff dise Weiß bleibt schon ein Thor offen; das ist ihm schon genug. Aber wann man die Sünden alle beicht? O da kan er nichts mehr aufzürchten. Habt ihr niemahl gesehen / wann ihrer vier Gesellen Weiß mit einander spiehlen / und einer seinem Gesellen seine Karten zeigt / wie übel es die andere Parthey auffnimmet: dann dardurch verliehet sie das Spiel. Bey der Beicht ist auff einer Seiten die Schamhaftigkeit / und der Teuffel; auff der anderen Seiten aber der Sündler / und der Beichtvatter: Wann nun der Sündler dem Beichtvatter sein ganzes Leben offenbahret / so hat der Teuffel das Spiel verlohren; darumb empfindet er es so hoch / wann man ein vollkommne Beicht verrichtet. Dises erhellet klar auß deme / was Cluaciensis erzehlet: Es hatte sich bey dem Lucifer einer auß den Teufflen gerühmet / daß er die Seel eines Weibs nun gänzlich genommen / dieweil sie eine Sünd in der Beicht verschwiegen / und gleich darauff die Sprach verlohren. Als aber ein Diener Gottes / dem solches geoffenbahret worden / durch sein Gebett erhalten / daß das Weib die Sprach wider bekommen / und darauff gebeichtet / was sie zuvor verschwiegen hatte / da klagte der Teuffel / daß ihm die Seel wider entgangen / nachdem das Weib die Geschämigkeit in der Beicht überwunden.

gen geworffen / getroffen / zu Boden gefallen. Weist du / auff was Weiß? Er ist auff das Angesicht gefallen / sagt die Schrift: Cecidit in faciem suam super terram. Wo ist er aber durch den Stein-Wurff getroffen worden? an der Stirnen: Infixus est lapis in fronte ejus. Wann deme also / so hätte er hinter sich auff den Rücken fallen sollen. Nein / sagt Matth. Faber, sondern eben darumb / weil der Wurff an die Stirn gangen / ist er auff das Angesicht gefallen. Dises sagt er in dem Geistlichen Verstand: was den buchstäblichen belaget / wollen wir ein andersmahl erklären. Durch den Goliath, sagt der heilige Augustinus, wird der Teuffel bedeutet / mit welchem wir Christen kämpffen müssen. Wer ist nun der jenige / der ihn an die Stirn trifft? Der ist / welcher seine Sünden vollkommentlich beicht / also daß er sich von der Geschämigkeit nicht überwinden lasset. Aber noch klärer: der jenige ist es / welcher ihm in der Beicht die Sünden unter das Angesicht wirffet / welche er vermeynt hat / daß sie auß Geschämigkeit sollen verschwiegen bleiben. Durch disen Streich wird der hoffärtige Teuffel zu Schanden gemacht / und gleichsam auff das Angesicht gefällt / welches er vor Scham nicht darff sehen lassen. Matthias Faber sagt: Cedit in faciem Dæmon, quia confusione peccatoris, machinatio illius confunditur, & sternitur. Darumb O Christlicher Soldat / der du in den Beichtstuhl hinein gehst / mit dem Teuffel zu kämpffen / wirffe ihm unter das Angesicht die Sünd / die du in deinem Herzen verborgen hast / so wirst du sehen / daß er die Schlacht verlieret: Er wird mit Schand erfüllt / wann du die Geschämigkeit überwindest: Etkunde hinc aquam cor tuum. Schütte dein Herz auß / wie das Wasser. Aber ich hab noch nicht alles vor gebracht.

1. Reg. 7.

Faber in Auct. ser. 3. Dom. Adv.

Matth. ser. 10. de peccatis

chor. mont. in. ca. 6. 11.

18. Es ist der Philisteische Riez / der Goliath von dem Stein / den David auß der Schlin-

183 ): 8 : ( 88

Der fünffte Absaz.

Die Seel / wann sie vollkommentlich beichtet / wird ganz gesund.

19. Die dritte Nugbarkeit einer aufrichtigen und vollkommenen Beicht ist / daß die Seel völig gesund wird von ihren tödtlichen Krankheiten / mit denen sie behaftet war. Es seynd die Sünden / sagt der heilige Ambrosius: hitzige Fieber / welche die Seel in Gefahr des ewigen Todts bringen; wann aber die Sünden ausbrechen und herfürkommen in der Beicht / so höret das Fieber auff: die Seel wird gesund. Cum foras eruperint, ipem faciunt deuenendi. Dises ist was Salomon mit wenig Worten

gesagt: Vena vitæ, os Justæ. Der Mund des Gerechten ist ein Ader des Lebens: Also ver- steht es Nicolaus de Lyra: Quia de tali ore verba vitæ exeunt, in quantum propria delicta verè confitetur. Auß dem Mund gehen herauf die Wort des Leben / wann der Mensch machaftig seine Sünden bekennet. Wie? ist der Mund ein Ader? so ist dann die Beicht ein Aderläß! dann durch die Beicht kommt das üble Blut herauf / welches die Sünden seynd: Peccatum est malus languis, vena est os confitentis. Mercket die Gleichnuß / wel-

Ua 2

184

He die Sach ganz eigentlich erkläret. Wann man will zur Aberlassen / was thut man? man bindet den Arm / welches wehe thut; und dieses bedeutet die Neu und Leyd über die begangne Sünden. Man streckt den Arm auß / und sucht die Ader: dieses bedeutet die Erforschung des Gewissens / durch welche man die begangne Sünden in die Gedächtnuß bringt / damit man sie in der Beicht anzeigen. Man öffnet die Ader / und laßt das Blut herauß: dieses bedeutet die Offenbarung der Sünden / von denen man sich anflagt. Wann aber die Ader gar zu wenig geöffnet worden / was geschihet? die Ader läßt ist übel verrichtet / dann das Blut laufft nit herauß / wie es soll: Also ist auch die Beicht nichts nuß / wann man das Maul nit recht auffstut / und alle schwäre Sünden beichtet. Wann aber die Beicht recht geschihet / so ist der Mund des Beichtenden ein Ader des Lebens: Vena vitæ os Iusti. Hier ist aber die Frag / warumb gesagt werde / der Mund des Gerechten; welches auch der heilige Gregorius beobachtet an einem anderen Ort / bey dem weisen Mann / allwo geschrieben steht: Iustus prior est accusator sui. Der Gerechte klaget sich selbst erstens an. Wann er sich aber anlagt / wie kan er gerecht seyn? und wann er gerecht ist / wie klagt er sich dann an? Eben darumb / sagt der heilige Gregorius, ist er gerecht / diereil er sich anlagt / dann durch die Anlag seiner selbst in der Beicht wird er gerechtfertiget: Quilibet enim peccator conversus in fletibus, iam iustus esse incipit, cum cæperit accusare, quod fecit.

Erov. 18.

S. Greg. hom. 17. in Ezech.

## 20.

Sehet ihr da / O Christglaubige / wie es ein heylsame Aderläß ist / wann man vollkommentlich beichtet? wann aber dieses nit geschihet / wann das böse Blut der verschwigenen Sünd darinnen bleibt: wann man die Krankheit dem Seelen Arzt nit offenbahret / so wird die Seel nit curiret / die Wunden werden nit geheylet / die man dem Arzt nit zeigt / Si enim erubescat agrorum vulnus medico detegere; quod ignorat medicina, non curat. Es hat der Hund ein heylsame Zungen / sagt der heilige Gregorius; daher durch die senige Hund / die dem Lazaro seine Wunden abgelecket / die Priester bedeutet werden / welche die Wunden der Sünden hehlen mit ihrer Zung: Canum lingua vulnus dum lingit, curat. Wann der Hund ein Wunden hat / sagt Raulinus, so heylet er dieselbige / wann er sie mit der Zung berühren und lecken kan: Lingua canis omni vulnere medetur, quod tangere potest. Gesetzt aber / daß der Hund zwainzig tödtliche Wunden habe / wann die Zungen nur ein einzige nit berührt / was geschihet? die Gefahr bleibt noch / es wird ihm nit geholffen: also auch / O Mensch / wann du zwainzig schwäre Sünden hast / und ein einzige nit auff die Zungen kommt / sondern freywillig verschwiegen wird / so laßet sie dein Seel annoch in

S. Hier. in Eccl. 10.

S. Greg. hom. 40. in Evang.

der tödtlichen Krankheit / in der sie vor gewesen ist. Aber was sageich / in der sie vor gewesen ist? sie wird noch vil elender / und kräncker / dann es kommet zu denen zwainzigen noch ein andere Todßünd hinzu / nemlich das Sacrilegium, die Sünd der falsch gehaltenen Beicht. Höret auß heiliger Schrift einen Text / durch welchen der Schaden / so hierauf entsethet / vorgestellt wird.

Daß sich der Verräther Judas selbst erhencet hab / das bezeuget uns der H. Mathæus: Laqueo se suspendit: Er hat sich mit einem Strick erhencet. Daß er aber auffgehencet zerschnoellen seye / dieses bezeuget der heilige Petrus in den Geschichten der Aposteln mit diesen Worten: die der heilige Lucas beschriben: Er suspensus crepuit medius. Er hat sich gehencet / und ist mitten entzwey zerbarstet. Er ist in dem Luft gestorben / sagt der Ehrwürdige Beda, als ein Mensch / vor deme der Himmel und die Erden ein Abscheuen gehabt; oder als einer / der nit werth ist / weder bey den Menschen / noch bey den Englen zu seyn / sagt der heilige Bernardus. Warumb aber laßet GOTT zu / daß er zerschnelles? vil wenden allhier natürliche Ursachen vor; aber es ist dieses durch nichts anders / als durch das gerechte Urtheil Gottes geschehen / sagt der Ehrwürdige P. Calpar Sanchez: Non naturali aliqua causa, sed divino iudicio contigisse. Es ist nemlich an dem Leib gezeigt worden / was sich in seiner Seel begeben hat / sagt der heilige Augustinus: Quod fecit in corpore suo, hoc factum est in anima ejus. Der Judas hat ein üble Beicht gethan / sagt Raulinus; dann er hat nit alle Sünden bekennet / defectuosa fuit confessio, quia non omnia peccata confessus est. Aber wie wird solches bedeutet durch dieses / daß er sich erhencet / und hernach zerschnelles ist? höret / wie dieses geschihet: habt ihr nie gesehen / was sich zuträgt / wann man ein Stück abschiesset? Es wird erstlich mit Pulver und Blei geladen; darnach zündet man es an / und augenblicklich würffet es alles herauß / was darinnen gewest; dardurch wird das Stück entladen / der Feind aber wird gefället: wann aber dem Stück der Mund verstopffet wäre / so würde der Schuß nit außbrechen / gegen dem Feind / sondern es würde das Stück zuruck schlagen / und den jenen erschlagen / der es geladen / und loß gebrannt hat. Nun sehet den Judas an: er war wie ein Stück geladen mit Geiz und Neyd / mit Simony, mit Verrätherey / und Undankbarkeit; aber er hat ihm selbst den Mund mit dem Strick verstopffet / darumb ist das Stück zersprungen / und hat ihn selbst zerrissen. Ist also an seinem Leib erschienen / was in seiner Seel geschehen / und was bey einem jedweden Sünder geschihet / der seine Sünden in der Beicht verschweiget: Quod fecit in corpore suo, hoc factum est in anima ejus. Es befindet sich der Judas / (und dergleichen ein anderer Sünder) mit Sünden beladen; es

21.

Math. 27.

Sancti in Act. 1.

S. August. hom. 27. ex. 70.

Raulinus. 144. in Quæst.

er wird durch Göttliche Einsprechung erleuchtet / und vermahnet / daß er seine Sünden solle beichten: wann er nun dieses thut / und ein vollkommene Beicht verrichtet / so wird die Seel gereinigt / und der Teuffel wird dadurch geschlagen und überwunden. Wann aber dem Stuel der Mund verstopffet wird / so wird nit allein der Teuffel mit getroffen / und der Seel nit geholffen; sondern das Stuel schlägt juruck / und verleget noch mehrer das Gewissen. Es wäre besser gewesen / der Sünder hätte gar nit gebeichtet / so wäre es gleichwohl bey der vorigen Zahl der Sünden gebliben / welche wegen verschwignen Sünd in der Beicht mit einer neuen sehr schweren Todesfund vermehret wird.

22. Wann der Sünder noch über das mit erschrocklicher Vermessenheit in diesem Stand auch hinzugehet zu dem hochwürdigem Sacrament des Altars / so wird schon wider ein greuliches Sacrilegium begangen. Weißt du / was du thust / O Seel / wann du dieses thust? darffst du dich unterstehen ein conlecierte Hosty / in welcher du glaubest / daß unter der Gestalt des Brods der wahre Leib / und Blut Jesu Christi enthalten seye / auff die Gassen in das Koch / oder in ein anderes unsauberes Orth zu werffen? O Jesu / sagst du; ich wolt lieber tausent mahl sterben! wolt solte dieses thun darffen? wie kanst du dann so vermessen seyn / daß du die heilige Hosty empfangest in dein unwürdiges Herz / welches vil unsauberer ist / als das unreinste Doh der Welt / wann du es nit reinigest durch ein wahre Beicht von tödtlichen Sünden? wehe dir / dann du empfangest die Arznei zu deinem Schaden / und das Leben selbst gereicht dir zum Tod. Erschröcklich ist anzuhören diejenige Straff / welche Gott hat ergehen lassen über die zween Söhn des Aarons, den Nabad, und Abiu: das Feuer so von dem Altar herauß gangen / hat sie augenblicklich verzehret / und getödtet: Egressus ignis à Domino, devoravit eos. & mortui sunt. Was haben sie für ein Sünd begangen? sie haben die Rauchfäß genommen / und damit auff dem Altar Gottes das Rauchwerck geopfferet: Posuerunt ignem, & incensum deliquit offerentes coram Domino. Ist dann dieses eine Sünd gewesen? war es ihnen etwann verboten / dem Herrn zu offeren? Nein / sagt Abulensis, nit das Offeren / sondern die Weiß / wie sie geopfferet haben / ist wider das Gebott gewesen: dann sie haben in das Rauchfäß ein anderes Feuer gelegt / als welches in dem Gesaz vorgeschriben war: Offerentes coram Domino ignem alienum, quod eis præceptum non erat. Es seynd in dem alten Tempel zwey Altar gewesen; Einer ware der Altar der Brandopfferen bey der Worten des Tabernaculs / allwo verbrennet wurden die Opffer der Vöglen und anderer Thieren: der andere Altar ware des köstlichen Rauchwercks inner des Taber-

naculs / allwo das Rauchwerck auß unterschiedlichen Specereyen muste aufgeopfferet werden. Nun aber so ware verboten / zu dem Rauchwerck ein anderes Feuer zubrauchen / als allein das von dem Altar der Brandopfferen. Von diesem Altar muste das Feuer genommen werden / wann man Rauchwerck auff dem anderen Altar offeren wolte. Nun hat Gott der Herr gesehen / daß Nadab, und Abiu das Feuer zu dem Opffer des Rauchwercks nit genommen haben von dem Altar der Brandopffer: darumb hat sie Gott gestrafft / und durch dasselbe Feuer verzehret lassen. Debeant suscipere de igne Altaris, ad cremandum incensum coram Domino; acceperunt autem de igne alieno, ideo debuit ignis Altaris eos punire. Noch besser spricht Petrus Chryfologus; Ipsius Altaris consumuntur incendio, ut lument de sacrificio poenam, qui fecerunt de propitiacione peccatum. Sie werden gestrafft und verzehret durch das Feuer des Altars / diereil sie durch das Opffer gesündiget / durch welches sie Gott den Herrn hätten versöhnen sollen. Nehmet jetzt die äuffere Rinden des Buchstablichen Verstandts hinweg / so werdet ihr das Geheimnuß finden / so darunter verborgen ist.

Es sagt der fürtreffliche P. Mendoza, daß durch den Altar des Rauchwercks das Allerheiligste Sacrament des Altars bedeutet worden. Altare Thymiamatis representabat Eucharistia Sacramentum. Der Altar der Brandopffer bedeutet das Sacrament der Buß: Altare Holocaulti Sacramentum Penitentia representabat. Dann gleichwie in dem Brandopffer das Thier / so man geopfferet / erstlich zertheilet / und herrach verbrennet / und gänzlich verzehret worden / also daß nichts darvon überbliben / wie sonst bey anderen Opffern geschehen / dann eben dieses heist Holocaultum, ein Brandopffer / das ist / wie Abulensis sagt / quali totum incensum, was ganz und gar verbrennet wird; Also sagt Richardus Victorinus, werden in der Beicht die Sünden erstlich in ihre Gattungen / Zahl und Umstand getheilet / und hernach verbrennet durch das Feuer der wahren Reu und Leyd. Wann dann ein Christ zu dem Sacrament des Altars würdiglich hinzugehen und communiciren will / so muß er zuvor das Feuer von dem Altar der Brandopffer nehmen: das ist / er muß zuvor eine vollkommene Beicht verrichten. Wehe derowegen demjenigen / welcher wie der Nabad und Abiu, ohne vorhergangene vollkommene Beicht sich erkühnet / die heilige Communion zu empfangen! dann der Fisch des Herrn / der ihm zum Leben bereitet war / wird ihm zu seinem Tod gereichen: dann was ist so tödtlich als das Sacrilegium, die Sünd / welche begangen wird / wann man unwürdig communiciret? Ignis devoravit eos, & mortui sunt. Das Feuer hat sie verzehret / und sie seynd gestorben. O Christ / hast du ein Sünd in der Beicht freywillig verschwiegen / so sage nit / daß

Abulensis, ibi. Quasi.

Chrysol. 1er. 26.

23.

Es sagt der fürtreffliche P. Mendoza, daß durch den Altar des Rauchwercks das Allerheiligste Sacrament des Altars bedeutet worden. Altare Thymiamatis representabat Eucharistia Sacramentum. Der Altar der Brandopffer bedeutet das Sacrament der Buß: Altare Holocaulti Sacramentum Penitentia representabat. Dann gleichwie in dem Brandopffer das Thier / so man geopfferet / erstlich zertheilet / und herrach verbrennet / und gänzlich verzehret worden / also daß nichts darvon überbliben / wie sonst bey anderen Opffern geschehen / dann eben dieses heist Holocaultum, ein Brandopffer / das ist / wie Abulensis sagt / quali totum incensum, was ganz und gar verbrennet wird; Also sagt Richardus Victorinus, werden in der Beicht die Sünden erstlich in ihre Gattungen / Zahl und Umstand getheilet / und hernach verbrennet durch das Feuer der wahren Reu und Leyd. Wann dann ein Christ zu dem Sacrament des Altars würdiglich hinzugehen und communiciren will / so muß er zuvor das Feuer von dem Altar der Brandopffer nehmen: das ist / er muß zuvor eine vollkommene Beicht verrichten. Wehe derowegen demjenigen / welcher wie der Nabad und Abiu, ohne vorhergangene vollkommene Beicht sich erkühnet / die heilige Communion zu empfangen! dann der Fisch des Herrn / der ihm zum Leben bereitet war / wird ihm zu seinem Tod gereichen: dann was ist so tödtlich als das Sacrilegium, die Sünd / welche begangen wird / wann man unwürdig communiciret? Ignis devoravit eos, & mortui sunt. Das Feuer hat sie verzehret / und sie seynd gestorben. O Christ / hast du ein Sünd in der Beicht freywillig verschwiegen / so sage nit / daß

daß du sie verschwiegen habest / sondern daß du dieselbe in der Erden deines Hergens aufgesät / und verborgen habest; dann also redet GOTT durch seinen Propheten Oseas: *Arastis impietatem.* Ihr habt die Gottlosigkeit aufgesät. Die siebenzig Dolmetscher sagen: *Retiuitis impietatem.* Ihr habt die Gottlosigkeit verschwiegen / dann es ist eben ein Ding die Sünd verschweigen / und aufsäen / sagt Velasquez: *Peccata reticere, idem ac seminasse est.* Was wird nun für ein Frucht daraus erwachsen? aus einem Körnlein / so man angesät / wachsen oft hundert andere hervor. Also wann man die Gottlosigkeit aufsäet / so wächst daraus ein ganze Erndte der Sünden / wie der Prophet sagt: *Arastis impietatem, iniquitatem metuitis.* Die siebenzig Dolmetschen lesen: *Retiuitis impietatem, & iniquitates ejus*

Velasq.  
in Epist.  
ad Philipp.  
3. V. 10.  
annot.

S. August.  
serm. 66.  
de Temp.

S. Bern.  
lib. sentent.

vindemiatis. Ihr habt die Hoffheit verschwiegen / und die Sünden habt ihr eingesamlet. Wann man ein Sünd verschweigt / und aufsäet / so werden vil Sünden eingeschnitten: dann aus einer einigen verschwiegenen Sünd kommen oft hundert sacrilegische Beichten und Communionen herfür: Es wird anfangs etwan nur ein einige Sünd aufgesät / die man in der Beicht verschweigt: *Retiuitis impietatem.* Aber die Frucht / welche darauf erwachset / ist nicht nur eine / sondern vil Sünden und Sacrilegien: *Iniquitates ejus vindemiatis.* So beichte dann der Christ vollkommenlich / daß mit er seine Seel von so grossen Übeln bewahre: *Effunde sicut aquam cor tuum.*

Schütte dein Herz auß / wie das Wasser.



### Der sechste Absatz.

Derjenige / der aufrichtig und vollkommenlich beichtet / wird bey dem Richterstuhl Gottes wohl bestehen.

24.

Die vierde Nutzbarkeit einer vollkommenen Beicht ist / daß die Seel an dem erschrocklichen Tag des Gerichts nit wird zu Schanden werden: dann wie der H. Augustinus sagt / derjenige / der sich alhier selbst anklagt / der wird alldorten von dem bösen Feind nicht angeklagt werden: *Qui se ipsum accusat in peccatis suis, hunc diabolus non habet iterum accusare in die iudicii.* Und ob zwar an jenem Tag auch die Sünden der Auserwählten werden offenbahret werden / so wird doch dieses ihnen nicht zu Spott gereichen / sondern zur Ehr und Glory wegen der Bußfertigkeit / mit welcher sie dieselbige aufgelöset haben. Aber was für ein Bewandtnuß wird es haben mit den Sünden / die man in der Beicht verschwiegen hat? O mein Christ / was du anjeho nit entdecken wilt einem Priester in der Geheim des Beichtstuhls / das wird an jenem Tag nit nur dem Beichtvatter / sondern allen Englen und Menschen offenbahret werden zu deinem ewigen Spott. Gedencke jetzt / was das für eine Schand seyn werde. Wann du anjeho dich also schämest vor einem Menschen allein (sagt der heilige Bernardus) wie wirst du dich erst schämen an jenem Tag / wann deine Sünden der ganzen Welt werden bekant werden? *Si pudor est tibi, uni homini & peccatori, peccatum tuum exponere, quid facturus es in die iudicii, ubi omnibus exposita conscientia tua patebit.* O wie wird alsdann das Blut des Abels schreyen / sagt der heilige Ambrosius, wider den Gottlosen Cain! Aber nicht also wird das Blut des Urias wider den David schreyen; dann ob gleich beyde den Todschlag begangen haben / so hat doch der David sein Sünd bekennet; Cain aber hat sie verlaugnet / als ihn Gott selber gefragt hat / und ihn zur Bekantnuß

ermahnet. Was wird das für ein Schand seyn / sagt der H. Bernardus, wann deine eigne Sünden wider dich schreyen / und sagen werden: *Tu nos fecisti, opera tua sumus.* Du hast uns gemacht / wir seynd deine Werk. Dieses ist jener unkeusche Gedanken / in welchen du verwilliget hast / und den du nit beichtet: dieses ist jene bestialische Sünd / die du dem Beichtvatter nit hast offenbahren wollen: anjeho soll sie die ganze Welt wissen. O was wird dieses für ein Spott seyn? es wird diser Spott gleich seyn demjenigen / welchen gehabt hat jener Dieb / wegen der Hals- und Schlag-Uhr / die er seinem Fürsten von seinem Schreib-Tisch gewackt / und in seinen Sack eingeschoben. Der Fürst / da er sie gemanglet / fragte gleich / wo die Uhr hinkommen? niemand wolte etwas darumb wissen. Es ist aber nicht lang angestanden / so hat die Uhr in dem Sack eines Edelknaben geschlagen / und darmit den Dieb verrathen. O wie wird er sich geschämet haben / daß sein Diebstahl also offenbahret worden vor dem Fürsten und dem ganzen Hof! hat sich diser also geschämet; wie wirst du dich schämen an dem Jüngsten Tag / wann deine Sünden vor der ganzen Welt werden offenbahret werden? Was wird dieses für ein Spott und unbedeutliche Bestürkung seyn?

Es hat dieses Gott durch ein andere Gleichnuß ganz eigentlich erkläret bey dem Propheten Oseas: *Colligata est iniquitas Ephraim, absconditum peccatum ejus.* Die Hoffheit Ephraim ist zusammen gebunden / sein Ubel that ist verborgen. Dieses verstehet sich von einem Sünder / der sein Sünd in der Beicht verschweigt / sagt Rupertus: *Absconditum peccatum dicit, ubi nulla voce confessionis aperitur.* Ein verborgne Sünd nemet er diejenige / welche in der Beicht nit angezeigt wird!

Wird / und was folgt darauf? der Prophet sagt es gleich darauf: Dolores parturientis venient ei. Es wird ihm wehe werden wie einer Gebährendin. Rupertus und mehrer andere sagen / es werden die Gleichnuß genommen von einer Jungfrauen / so von adelichen Eitern geböhren ist / welche etwan von einer Puppelrin hindergangen / ihre Augen auff einen Fingling geworffen / und endlich zu dem Fall kommen: sie verbitget ihr Sünd / und Schwangerschaft / so lang sie kan. Wann aber die Mutter merckt / daß sie die Farb und den Lust zum essen verlieret / so ruffet sie die Tochter in geheimb / und fragt: wie sieht es mit dir? was hast du gethan? sag mir es redlich / niemand soll es innen werden. Wie? was? ich? sagt die Tochter; sie laugnet / und verschweiget alles. Endlich kommt der letzte Monath und Tag / da sie noch immer schweigt. Die Mutter sagt; sie soll mit ihr gehen zu einem Gastmahl. Es geschieht; aber mitten unter dem Gastmahl wird ihr wehe: sie wird angegriffen von den Gebarth / Schmerzen: sie verbeißt dieselbige so lang sie kan; endlich kan sie dieselbige nit mehr verbergen; sie schreyt überlaut. Man erschrecket darüber / und vermeint; es seye ihr ein Kranckheit zugestoßen. Sie sinckt nider; bald hört man die Creatur schreyen / die sie geböhren. O was ist das für ein Schand? wie wehe wird ihr diser Spott thun? und nit nur ihr / sondern auch der Mutter / und gangen Freundschaft? der Vatter / da er es vernimmt / ergrimmet darüber / und gang rasend ergreiffet einen Dolchen / und ersticht sie. Was ist dieses? wie diser Tochter / also wird es einstens dem Sünder ergehen / der seht seine Sünden in der Beicht verschweiget / sagt Rupertus. Er hat die Sünd heimlich empfangen / und er verbitget sie: Absconditum peccatum ejus. Die Kirch als ein barmherziger Mutter / bittet ihn / er soll die Sünd in der Beicht in geheimb bekennen; sie wolle Sorg tragen für sein Ehr / daß mans nicht innen werde: er aber verlaugnet und verschweiget die Sünd. Darauf folgt: Dolores parturientis venient ei: Die Geburth / Schmerzen werden ihne überfallen; und zwar in dem Thal Josaphat / allwo die ganze Welt zusammen kommen wird: da wird die Sünd offenbahr werden vor der ganzen Welt / mit größten Spott und Schand des Sünders: Quisquis ejusmodi (sagt Rupertus) peccatum suum utunque dissimulare ad tempus, & abscondere potest; sed in tempore suo cuncta cordis ejus occulta cum dolore manifestabuntur. Der also beschaffen ist / der kan wol sein Sünd eine Zeitlang vertuschen / aber es wird ein Zeit kommen / da alles / was in seinem Herzen verborgen ist / wird mit Schmerzen offenbahr werden.

26. O mein Christliche Seel / die du mich anhörst; wär es nit besser / ein wenig zu Schanden werden vor einem einigen Menschen / indeme du dem Beichtvatter deine Christl. Wecker. II. Theil.

Sünden bekennest / als daß du den jenigen Spott erwarthest vor so vil tausend Zeugen? Freulich wär es vil besser / sagt der H. Augustinus: Melius est coram uno aliquantulum turboris tolerare, quam in die iudicii coram tot millibus hominum gravi repulsa denotatum rabelcere. Wann zwar dem Ithel durch disen Spott abgeholfen wurde / so wär es noch zu gedulden; Aber was folgt hernach? eben dieses / was mit der obgemeldten Tochter geschehen ist / welche von ihrem Vatter erschriehen worden; dieses gibt der Prophet zu verstehen / als er von dem Jüngsten Gericht redet / und sagt: Quomodo si fugiet vir a facie Leonis, & occurrat ei ursus. Es ist nit anders / als wann einer von einem Löwen siehet / und begegnet ihm ein Beer. Beobachtet diese Gleichnuß / sagt Rupertus der Abbt; es ist der Löw so großmüthig von Natur / daß er dem jenigen verschonet / der vor ihm nider fällt / und sich ergibt / aber nit also der Beer: diser hat kein Erbarmnuß mit dem / der sich ergibt / sondern er zerreißt ihn mit grossen Grimmen / wie der Poet singt: Corpora magnanimo satis est prostrasse leoni, pugna secum finem, cum jacet hostis, habet, aut lupus & turpes instant morientibus urli. Anjehd erzeiget sich Gott als einen Löwen / er verzeyhet dem jenigen / der sich zu seinen Füßen wirfft in dem Beichtstuhl; wann aber einer vor diesem Löwen / der so gern verzeyhet / sich nit will demüthigen / und sein Sünd in der Beicht bekennen / so wird er ihm hernach nit mehr als ein Löw / sondern als ein Beer entgegen kommen an dem Tag des Gerichts / und wird ihn alsdann zerrissen / und in die Höll verdammen: Merito talis ursus illis occurrit (sagt Rupertus) quoniam fugerunt a facie leonis: debuerat namque potius coram illo leone prosterni, id est agere poenitentiam. Willich begegnet ihnen ein solcher Beer / weilen sie vor dem Angesicht des Löwen geflohen seynd; dann sie hätten sich vilmehr vor dem Löwen sollen zu Füßen werffen / das ist / sie hätten sollen Buß thun.

Lasset uns dieses noch deutlicher erklären; damit du sehen mögest / daß du der Verdammnuß nicht entgehen werdest / wann du deine Sünden nicht vollkornentlich beichtest. Weist du / was es ist / tödtlich sündigen? es ist nichts anders / als gleichsamb ein Schrift unterzeichnen / in welcher du dich selber bekennest / die ewige Peyn schuldig zu seyn. Weist du aber auch / was beichten ist? es ist nichts anders / als zu dem Beichtvatter kommen / auff daß er / als ein Statthalter Gottes / dieselbige Schrift außlöschet mit dem Blut des Sohns Gottes / JESU Christi. Also sagt Hugo Cardinalis: Homo scriptum malum petit abradi, eum confiteatur, & petit absolvi. Weist du / was es ist / wann dich der Beichtvatter absolvieret / und dir ein Buß auffleget? es ist nichts anders / als die Schuld der ewigen Peyn außlöschet / und die ewige Straff in ein zeitliche

27.

B b

Luc. 16.

liche verändern: Scribit novam scripturam, cum ei injungit poenitentiam. Wie vil bist du schuldig / sprach der Haus-Meister in der Parabel zu einem Schuldner seines Herrn: Quantum debes Domino meo? mercket die Antwort: Centum cados olei, hundert Thonnen Oels. Also hat er sein Schuld redlich bekennet. Davauff hat gleich der Haus-Meister zu ihm gesagt: Accipe cautionem tuam; Nimb dein Handschrift; sed cito, & scribe quinquaginta, setze dich geschwind nider / und schreibe fünfzig. Siehest du alhier / wie die hundert in fünfzig verkehret worden? eben dergleichen geschicht es in der Beicht: es wird allda die ewige Straff in eine zeitliche verändertet. Wann du aber deine Sünden jetzt in dem Beichtstuhl nit angezeigt / so wird dich Christus hernach an dem Gericht selbst fragen: Wie vil bist du schuldig? durchsuche dein Gewissen / als den Schuld-Brief: hast du ein Quittung von dem Beicht-Vatter? du wirst keine finden / weisen du nicht lödlig gesprochen worden der jenigen Sünd / so du verschwigen hast. Weil du dann umb deiner Sünden willen die ewige Straff schuldig bist / so wirst du sie auch bezahlen / und ewige Peyn sambt den Teufflen in der Höllen leyden. Wilst du sagen / du habest gleichwohl die mehrere Sünden gebeichtet / das wird dich nichts helfen / wann du auch nur ein

einziges Sünd verschwigen hast. Die Sünden hangen an ein ander / wie die Ring an einer Ketten: darumb / wer an einer Sünd behangen bleibt / der wird auch von den anderen nit entlediget / wann er dieselbige schon beichtet: es wird kein schwere Sünd in der Beicht ohne die andere nachgelassen. Ihr werdet mein Angesicht nicht sehen / sprach der Patriarch Joseph zu seinen Brüdern in Egypten) es seye dann / das ihr auch euren jüngsten Bruder mitbringet: Non videbitis faciem meam absque fratre vestro minimo. Also wirst auch du mein Christ / kein Gnad von Gott erlangen / wann du in der Beicht nicht alle schwere Sünden fürbringest / wann auch nur ein einige Todtsünd wissentlich dahinden bleibt: Du wirst wegen solcher Sünd / die du nicht gebeichtet / verdammt werden / sagt der heilige Augustinus: Si non confessus lateas, non confessus damnaberis. Also wird dich der Teuffel schon bekennen machen die Sünden / welche du dem Beicht-Vatter nit hast anzeigen wollen. In inferno, (sagt Vincent. Ferrer. Fern. 2. Dom. 2. post Pent.) der heilige Vincentius Ferrerius) fit confessio, non tamen Deo, sed diabolo, curato illius atrochiae. In der Höll beichtet man auch / aber nit Gott / sondern dem Teuffel / welcher der Verdammten Beicht-Vatter ist. O was für ein Beicht ist dieses / wo die Buß die ewige Peyn ist.

## Der sibende Absatz.

## Ein Exempel / und Schluß diser Predig.

28.

WAn mein Christ; was du bishero gehört hast / wird es genug seyn / dich zu bewogen zu einer vollkommenen Beicht aller deiner Sünden? Ist es möglich / das die Geschämigkeit mehr bey dir vermöge / als die Vernunft? soll dir das beichten schwerer fürkommen / als die Höll selbst? Nicht also; sagt der heilige Augustinus, es ist besser ein kleine Bitterkeit in diesem Leben übertragen / als die ewige Peyn in dem anderen; Melior est modica amaritudo in faucibus, quam aternus cruciatus in visceribus. Ist dir dieses noch nit genug / so höret zu dem Beschluß folgendes Exempel / welches P. Franc. Rodriquez auß der Gesellschaft Jesu erzehlet. Zu der Zeit als in Engelland der Catholische Glaub florieret / hat König Hugobertus eine Tochter gehabt von rarer Schönheit und Verstand / also das man dieselbige ein Mirackel der Welt zu nennen pflegte. Es haben vil grosse Fürsten sie zur Ehe verlangt. Als sie aber von ihrem Herrn Vatter befragt wurde / ob sie Willens wäre sich zu verheyrathen / so hat sie sich gank ungeneigt darzu erzeigt / und sich mit deme entschuldiget / das sie die Keuschheit verlobt hätte. Wie wohl ihr auch über dieses Gelübd die Dispensation anerbotten worden / hat sie doch dieselbe nit angenommen / sondern

von dem Herrn Vatter ein absonderliche Wohnung begehrt / altdo sie mit etlichen Jungfrauen ihr Leben in Übung gottseliger Wercken zubringen konte. Als ihr nun der König hierinn willfahren. Wann man sie zuvor wegen ihrer Schönheit gelobt / so hat sie ein neues und größeres Lob verdienet wegen ihrer vortrefflichen Tugend: Sie zehrete / bauete / und stiftete Kirchen und Klöster / sie diente den Armen in den Spitaleren / sie brachte vil Zeit zu in dem Gebett / und casteyete den Leib mit Fasten und anderen Buße Wercken: sie war ein Spiegel der Heiligkeit. Mitten in diesem so außerbäulichen und strengen Leben ist endlich die Princessin mit Tod abgangen / zu grosser Betrübnuß des ganzen Reichs / bey welchem sie wegen ihrer Tugend in großem Ansehen ware.

Ein edle Frau / welche ihre Hoffmeisterin gewesen / ware sehr begierig zu wissen / in was für einem Standt die verstorbene Princessin sich in dem anderen Leben befände. Als sie nun einstens zu Nacht dem Obbett oblage / ward gähling die Thür ihres Zimmers mit großer Ungestümigkeit eröffnet: da sah sie ein grosse Anzahl der bösen Geisteren hinhin gehen / welche in der Mitten eine Seel geführt in Gestalt eines Weibsbild / mit Feuer gang umbgeben / und an Ketten geföhlet. Die

S. August.  
l. de 10.  
Chordis.Franc.  
Rodr. tom.  
de exempl.  
Vega tr.  
de Confels.  
I. p. 6. 8.

29.



Die Frau ist über dieses Gesicht sehr erschrocken; aber die Seel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht / du solst wissen / daß ich die Tochter des Königs Hugoberti, und ewig verdammet bin. Die Hofmeisterin hierüber ganz bestürzt / schrey zu Gott: O was ist das / mein GOTT und HEIL? wo ist deine Barmherzigkeit? wer wird selig werden / wann diese Persohn verdammt ist? darauff hat die verdammte Seel gesprochen: Höre mich an / so wirst du sehen / daß es mein Schuld gewesen / und daß es an Gott nicht gemanglet / wann ich nur seinen Einsprechungen gefolget hätte. Du soltest wissen / daß ich von Jugend auff dem lesen der Bücheren ergeben gewesen / und wann ich des lesens mühd worden / daß mir alsdann ein Edelknab vorgelesen. Dieser als er auffhören zu lesen / hat verlangt mir die Hand zu küssen / und hat dieses drey oder vier mahl gethan / und alleit mit mehrerer Liebs-Neigung / biß daß er / da er sahe / daß ich solches geschehen liesse / sich mit mehrerer Vermessenheit gegen mir erkühnet / und es endlich gar zu der Sünd kommen ist. Ich habe zwar in der Beicht mich angeklagt / daß ich mit einem Jüngling unkeusch gehandelt; als aber der unverständige Beichtvatter sich hierüber entsetzet / und zu mir gesagt / wie? wie ihr Durchleucht / haben sie dieses gethan? da hab ich mich geschämt / und gesprochen / es wäre nur mit den Gedancken geschehen. Da hat der Beichtvatter mit noch größerem Unverständnis geantwortet / es solle auch mit den Gedancken nicht geschehen seyn: darüber ich noch mehrer erschrocken / gesagt / es seye im Schlaf in einem Traum geschehen: hab also ein falsche Beicht gethan. Ich hab zwar hernach vil Almosen gegeben / und Barmherck gethan / wie du wol weißt; aber ohne die Beicht wäre es unmöglich Verzeihung zuerlangen. Es hat mir GOTT dieselbige gute Werck mit vil Einsprechungen vergolten / damit ich die Sünd beichten solte; er hat mich auch erinnert in meiner Krankheit / welche die letzte war; ich hab ein Stimm gehört / die mir gesagt: beichte; dann es ist noch nit zu spatt; ich hab auch den Beichtvatter wider beruffen / und ihme gesagt / ich wäre ein große Sünderrin / und wolte noch einmahl beichten: aber er sagte mir / es wären nur Versuchungen / ich solte sie nicht achten; und bald darauff hab ich den Geist aufgeben / und bin verdammt worden in die Höll / allwo ich leyden muß / so lang Gott wird Gott seyn. Als sie dieses geredt / ist sie verschwunden / mit Hinderung eines Gestankes / der vil Tag gewehret hat.

tisten Advocaten erwähltest in deinen Rechts-Händlen / und den besten Leib-Ärzten in deiner Krankheit. Wer hat diese Pinceßin in die Höll gebracht / als der Unverständ des Beichtvatters? wer hat den Zaran umb den Majorat seines Haus und seines Geschlechts gebracht? Leset nur den Text in der Schrift; er wäre schon bey der Geburt; und thate die Hand herfür: da bandte ihm die Hebam einen rothen Faden umb die Hand: Ligavit coccinum. O Weib / was thust du? da er in der Geburt ist / bindest du / und truckest ihn? Aufß diese Weiß bringest du ihn umb die Erstgebur. Also ist es geschehen: weil ihm das Binden wehe gethan / hat er den Arm zurück gezogen: Retrahente manum. Also auch / wann der Beichtvatter sich entsetzet / und verwunderet / und mit harten Worten heraufgeheth / so bald er nur die erste schwere Sünd anhöret / so kam es leicht geschehen / daß der Beichtende mit den anderen Sünden zurück haltet / und sie verschweiget / wodurch er dann verhindert wird an der geistlichen Geburt / da er hätte sollen ein Kind Gottes werden / und ein Erb des Himmelreichs. Also schreibt ein gelehrte Feder: Peccator mali operis manum educit, et rigide stringis, retrahit manum, dimidiat confessionem, perdit primogenituram. O Beichtvatter / halte innen zu Anfang / damit der Beichtende nit verschrocket werde: Du aber / O mein Christ / mache dir einen steiffen Firsak / vollkommenlich zu beichten / damit du die Nutzbarkeiten erlangest einer rechtschaffnen Beicht / und nicht in so erschrockliche Ubel fallest; folge dem Rath des heiligen Bonaventura, der dir rathet / du sollest gleich zu Anfang der Beicht die größte Sünden beichten / die dir befallen / umb derentwillen du dich am allermeisten schämest; so werden die andere alle fliehen / wie die Philister / als sie den Goliath todt / und erschlagen gesehen / der unter allen der Stärkste war; und wie das Kriegs-Heer des Holofernis geloben ist / als es gehört / daß die großmüthige Judith ihrem Feld-Generall den Kopf abgeschlagen. Weißt du nit / daß auch der Beichtvatter einer aus den jenen seyn wird / die in dem Thal Sotaphars erscheinen werden? wann er dann alldorten dem Sünd versteinen wird / wiewol ohne einigen denen Nutzen / sondern zu deiner noch größerer Verdammung; daß du die Sünd verschweigen hast; so bekenne demselbigen vilmehr anjehoy was du gesündigst / da es dir zu deiner ewigen Seeligkeit gereichet. Wißt du / daß Gott umb deinetwillen ein anderes Evangelium mache? meynst du / er solle dir ein besondere Thür in den Himmel aufsthen / durch welche noch niemand anderer hineingelassen worden? das wird wol nicht geschehen: du mußt durch die jetzige Pforten eingehen / wann du wißt selig werden. Es muß nur seyn / du mußt deine Sünden in der Beicht bekennen / damit die Unruhe

Gen. 38.

Esperanza in selectis.

S. Bonav. de purit. conf. c. 1.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

30. O Christ / siehe da / was darauff erfolget / wann man in der Beicht freywillig ein schwäre Sünd verschweiget. Mercke auch wohl auff (sagt der heilige Basilus) was du dir für einen Beichtvatter erwähltest. Bewerbe dich / und suche den besten / gleichwie du den gelehrten Christi. Wacker. II. Theil.



deines Gewissens gestillet werde / damit der Teuffel überwunden werde / damit die Seel gesund werde / und damit du an dem jüngsten Tag auff der rechten Hand stehen mögest: sonst gibest du zuverschen / daß du die Verleumdung Gottes wenig achtest; dann der Zahn thut dir nit wehe / wann du das Maul nit aufstun magst / daß man dir denselben herausziehe. Was wurde obgemeldte verdammte Princessin thun / wann ihr Gott erlaubte / ihre Sünden zubeichten? was woltest du selber thun / wann du in der Höllen

wärest? du würdest gewis gar gern dieselbe auch öffentlich beichten. So beichte sie dann anjehs in Geheim; beichte vollkommenlich alle deine Sünden / von deiner ersten Beichte an / die du übel verrichtet hast / sambt allen begangnen Sacrelegien / so wol in der Beichte als in der Communion. Nimmst du dir dieses also kräftiglich für? So komme dann / und sprich. O mein HERR / und GOTT / JESU Christe.

\* \* \*



# Die sieben und fünfzigste Predig.

## Von der General-Beicht / und wie vil daran gelegen.

Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ, *Isaie 38.*  
 Ich will vor dir alle meine Jahr wider zu Gemüth führen in Bitterkeit meiner Seel. *Isaie 38.*

### Eingang.

1. **E** kan kein Fleis zu groß und überflüssig scheinen / wann er angewendet wird zu Versicherung eines guten Tods. Es ist gewis / daß alle miteinander verlangen also zu sterben / wie die Gerechte; und sagen offermahl mit dem Balaam: *Moriatur anima mea in manu Dei sunt, & non tanger illos tormentum mortis.* Die Seelen der Gerechten seynd in Gottes Hand / und die Peyn des Tods wird sie nit berühren. Der weise Mann sagt nit / daß sie nit sterben werden; dann alle / so wol die Gerechte / als die Sünder müssen sterben; sondern er sagt / die Peyn des Tods werde sich nit berühren: *Non tanger illos tormentum mortis.* Was ist dieses für ein Peyn? diejenige nemlich / welche den Sünder ängstiget / und quälet zu derselben Stund / sagt der heilige Bernardus: *Est enim in morte malorum dolor in exitu, horror in transitu, pudor in Dei conspectu.* Dann in dem Tod der Bösen ist Schmerz in dem Aufgang / Schrecken in dem Übergang in die andere Welt / und Schand in dem Angesicht Gottes. Es peyniget den Sünder in dem Tod der Schmerzen / daß er von dieser Welt scheiden muß: er erschrocket / daß er in die Ewigkeit wandern muß: und er schämet sich / daß er vor dem Angesicht Gottes erscheinen muß / der ein Richter ist der Lebendigen und der Todten / von welchem er wird geurtheilet werden. Aber nit also verhaltet es sich mit den Gerechten; ob schon der Tod sie auch berühren wird / so wird sie doch die Peyn des Tods nicht berühren: *Non tanger illos tormentum mortis.* Dann sie scheiden nit ungern auß diesem Leben; sie gehen freudig in die Ewigkeit / und erscheinen mit guter Hoffnung / und Zuversicht vor dem Göttlichen Richter.

sap. 3.

S. Bernard.  
 apud Hol-  
 cot. Lect.  
 30. in  
 sap. 3.

Dieser Unterschied unter dem Gerechten / und unter dem Sünder / entsethet daher / die Christglaubige / daß der eine und der ander die Welt / und das Leben / den Tod / und die Ewigkeit / gang auff ungleiche Weiß anseheth. Der Sünder empfindeht den Aufgang auß dieser Welt sehr schmerzlich / weil er die Welt anseheth als ein Paradenß der Wollüsten: Der Gerechte aber erfreuet sich dann er libet daß er auß einem entsetzlichen Kercker heraußgehet: der Sünder verlässet die Welt mit Betrübniß / dann er gehet auß von seinem Vaterland in das Elend; der Gerechte aber verlässet sie mit Freuden / dann er gehet auß dem Elend in das Vaterland: der Sünder ist Trostlos / dann er haltet die Welt für sein eigen Haus; der Gerechte aber erfreuet sich / dann er haltet die Welt nur für ein Herberg seiner Wanderschaft: der Sünder libet den Tod an / als das End seiner Freuden / und als einen Aufang seiner Peynen; der Gerechte aber betrachet ihn / als einen sicheren Port nach überstandnem Ungewitter; und als den Aufang seiner Glückseligkeit: der Sünder hat

2.